

WILL ELLSWORTH-JONES

BANKSY LOST WORKS

DIE VERSCHWUNDENEN WERKE



BANKSY LOST WORKS



WILL ELLSWORTH-JONES

BANKSY LOST WORKS

DIE VERSCHWUNDENEN WERKE

INHALT

EINFÜHRUNG	9
01 BEIM EINKAUF ABGESTÜRZT	18
LONDON	
02 EIN KOSTSPIELIGER FEHLER	20
LONDON	
03 PARISER BANDITEN	22
PARIS	
04 EINEN ELEFANTEN EINFANGEN	26
SANTA MONICA	
05 STRASSENKÄMPFER	28
LONDON	
06 DER DOKTOR HAT KEINE ZEIT FÜR SIE	30
SAN FRANCISCO	
07 EIN LEOPARD UNTER DEM BETT	34
BRISTOL	
08 STARS OF BETHLEHEM	36
BETHLEHEM	
09 SHOWDOWN AN DER KÜSTE	38
CLACTON-ON-SEA	
10 DIE VERKAUFTE EHEFRAU	39
MARGATE	
11 DER VERSCHWINDENDE DIAMANT	42
DETROIT	

12	ABGELENKTE LIEBE	44
	BRISTOL	
13	VERRÜCKTE AUTOTÜR	48
	NEW YORK	
14	DEN MINENFELDERN AUSGEWICHEN	52
	HOSTOMEL	
15	KRABBen IN GEFAHR	54
	CROMER	
16	RATTE BRAUCHT ZUHAUSE	56
	SAN FRANCISCO	
17	EINFACH DIREKT	58
	LONDON	
18	ABLÖSEN UND AUFKLEBEN	59
	LONDON	
19	AUGEN ZU – UND WEG	62
	NEW ORLEANS / LONDON	
20	DER 800.000-PFUND-STALL	66
	GREAT YARMOUTH	
21	DEN VANDALEN VANDALISIERT	68
	LOS ANGELES / SANTA MONICA / PARK CITY	
22	DER JOB: ZERSTÖRUNG	72
	HERNE BAY	
23	STRESS MIT MICKY	74
	LOS ANGELES	
24	DER VERLORENE SOHN	78
	DETROIT	
25	BAUMBESCHNITT	80
	LONDON	

26	TÜR INS NICHTS	82
	GAZA	
27	DIE FLUCHT DER RATTE	84
	LONDON	
28	DIE ALTE DAME VON FOLKESTONE	88
	FOLKESTONE	
29	AUF DEN SCHROTTPLATZ	90
	NORFOLK	
30	ABSCHIEDSKUSS FÜR POLIZISTEN	92
	BRIGHTON	
31	KEINE RETTUNG FÜR DEN GORILLA	94
	BRISTOL	
32	EIN SIEG – DOCH NICHT VON DAUER	96
	LONDON	
33	HILFE! DA IST EIN BANKSY AN MEINER WAND!	98
	NEW YORK	
34	DER SPION, DER VERSCHWAND	100
	CHELTENHAM	
35	FÄLSCHER BEI DER ARBEIT!	102
	NEW ORLEANS	
36	WIE SCHNEE ZU ASCHE WURDE	104
	PORT TALBOT	
37	VERWIRRTER PUNK	106
	CROYDON	
38	BITTE LÄCHELN	108
	BRISTOL	
39	DER RUDERBOOT-VANDALE	109
	BRISTOL	

40	GESTOHLENES SPERMA	112
	LONDON	
41	DIE SPHINX LÄUFT WEG	114
	NEW YORK	
42	BÜRGERWEHR	118
	BRISTOL / NEW YORK / LONDON	
43	GESEHEN UND WEG	122
	DOVER	
44	STEINE IN DER WAND	124
	LOS ANGELES	
45	IN DIE BRONX UND ZURÜCK	126
	NEW YORK	
46	FEHLER PASSIEREN	128
	MELBOURNE	
47	MÜLL MIT POMMES	130
	LOWESTOFT	
48	SINK ODER SCHWIMM	134
	VENEDIG	
49	GENAUSO – NUR ANDERS	136
	TORONTO / NEW ORLEANS	
50	VERSUCHUNG AN DER HALTESTELLE	138
	LONDON	
51	NICHTS IST FÜR DIE EWIGKEIT	139
	NEW YORK	
	INDEX	140
	DANK	142
	BILDNACHWEISE	143

ONE
NATION
UNDER
CCTV



EINFÜHRUNG

In seinen 30 Jahren als Street Artist hat Banksy alle möglichen Oberflächen besprüht, in erster Linie natürlich Wände, aber auch Türen – Metall- und Holztüren, Rolltore – Gehwege, Verkehrspoller, Straßenschilder, Autos, Lieferwagen, Lastwagen, U-Bahnen, Ballons, Brücken, die Nelson's Column, Tate Britain, das Nationaltheater, Müllcontainer, Schafe, Kühe, Schweine, einen Elefanten, ein Hoftor, ein Boot, eine Strandmauer, einen Wellenbrecher, ein Modelldorf, einen Geldautomaten, einen Wassertank, einen Pub, eine Tankstelle, eine Radklemme und ein New Yorker Anti-Graffiti-Schild, um nur einige seiner Arbeiten zu nennen. Doch leider ist heute nur noch sehr wenig von seinen Werken in ihrer ursprünglichen Form auf der Straße zu sehen. Er ist ein Straßenkünstler, dessen Werke einfach verschwunden sind.

Es ist so weit gekommen, dass selbst in seiner Heimatstadt Bristol, wo er im Laufe der Jahre 30 oder vielleicht 40 Werke gemalt hat, nur noch wenige Banksys zu finden sind. Es ist leicht, die Favoriten aufzuzählen – *Well Hung Lover*, *Mild Mild West*, *Girl with a Pierced Eardrum* und ein paar andere, die noch da sind –, aber danach haben sie nur noch in der Sicherheit eines Schulhofs, eines Tattoo-Studios und eines Museums überlebt. Und was für Bristol gilt, trifft auch auf andere Städte zu, wie New Orleans, New York, Los Angeles, Toronto oder Detroit, wo seine Werke zu sehen waren und nun verschwunden sind. In London sieht es kaum besser aus.

Dies ist also ein ungewöhnlicher, wenn auch nicht einzigartiger Reiseführer zu den Orten, an denen seine Meisterwerke nicht mehr zu sehen sind – und die manchmal unglaublichen, lächerlichen und zuweilen traurigen Geschichten darüber, was ihnen zugestoßen ist. Wie Banksy in *Cut & Run*, dem Begleitbuch zu seiner Ausstellung in Glasgow im Jahr 2023, schreibt: »Ich bin an einem Punkt angelangt, an dem ich mir nicht mehr sicher bin, was davon noch ›Kunst‹ ist. Es scheint nicht mehr so sehr um das Bild zu gehen, sondern um die Ereignisse, die sich um das Bild herum abspielen.«

Graffiti war schon immer eine vergängliche Kunst, aber mit Banksy ist sie zu einer Kunst geworden, die nur Sekundenbruchteile andauert. Ein Wimpernschlag, und es ist weg. Natürlich sah er sich in seiner Anfangszeit mit städtischen Reinigungsteams



konfrontiert, die Graffitis unabhängig davon, wer sie gemalt hatte, vernichten wollten. Aber heute liegen ihm die Gemeinderäte zu Füßen und sind stolz darauf, dass sie ihren eigenen Banksy haben, der ihnen anvertraut wurde. Jetzt hat er neue Feinde, andere, aber ebenso wirkungsvolle. Die einen sind die Händler, die seine Werke von den Wänden nehmen, um sie zu konservieren und zu verkaufen. Die zweite Gruppe sind andere Graffiti-Künstler – nicht alle, aber einige –, die niemals eine Schablone verwenden würden und ihn als Geächteten betrachten, als ein »Spielzeug«, das für die Massen malt und nicht für seine egozentrischen Kollegen. Sie wollen sein Werk zerstören, nicht verkaufen.

Seine Probleme mit Händlern begannen vor fast 20 Jahren, als er ein Graffiti mit dem Titel *WHAT?* auf die Rückseite eines Standes in der Tottenham Court Road in London malte. Der Standbesitzer akzeptierte bereitwillig 1.000 Pfund in bar für die Rückseite seines Standes. Bald darauf wurde sie für 250.000 Pfund wieder verkauft. Banksy war zu Geld gemacht worden, und es gab kein Zurück mehr.

Schade. Denn er bringt Kunst, Kommentare, Lachen, einen Hauch von etwas anderem an abgelegene Orte (dort ist es einfacher zu malen), die ein bisschen von all dem brauchen. Ich erinnere mich an die Freude, als ich inmitten der Menschenmenge stand, die sein *Slave Labour* an der Wand eines Poundland-Marktes in einem etwas obskuren Teil Nordlondons betrachtete und diskutierte – die Aufregung, die Vitalität einer Mini-Galerie inmitten einer alltäglichen Einkaufsstraße. Und dann war es weg, verkauft nach Amerika.

Aber es ist auch verständlich. Wie kann ein Gemälde von Banksy, das nur durch Plexiglas geschützt ist, für jeden Passanten sichtbar an einer Wand hängen, wenn andere Bilder von ihm in Auktionshäusern für Millionen verkauft werden? Es liegt einfach nicht in der menschlichen Natur, einer solchen Versuchung zu widerstehen. Bauherren und ihre Vertreter werden buchstäblich die ganze Seite eines Grundstücks abreißen, wenn es nötig ist, um an einen Banksy heranzukommen. In Margate zum Beispiel, wo er eine misshandelte Hausfrau auf die Stirnwand eines viktorianischen Reihenhauses malte, mussten sie zuerst den Boden des Hausflurs und die Treppe zum Keller und zum ersten Stock herausnehmen. Erst dann konnten sie die innere Schicht der Hohlwand entfernen, um an die Rückseite der Wand zu gelangen, auf der das Bild gemalt war. Dann wurde der alte Fugenmörtel auf der Außenwand durch Zementschaum ersetzt, um die Ziegel zu stabi-



lisieren, und dieser wiederum wurde mit einer Nut- und Federunterlage abgedeckt. Dann kam der Stahl, und so ging es weiter, bis die Wand so weit war, dass sie herausgeschnitten werden konnte. Nachdem die Hausfrau entfernt worden war, musste natürlich alles ersetzt oder wieder aufgebaut werden. Die Kosten für all das, einschließlich Sicherheit, Transport und Restaurierung, beliefen sich auf 205.000 Pfund und mehr.

Banksy hat immer versucht, seine Werke dort zu belassen, wo er sie gemalt hat, indem er sich weigerte, seine von der Straße genommenen Werke zu authentifizieren. Er gründete die passend benannte Pest Control, um Fälschungen von echten Werken zu unterscheiden, und diese Agentur wird keinem Werk, das von der Straße entfernt wird, ihren Stempel geben. Ohne diesen werden die großen Auktionshäuser sie nicht anfassen. Selbst wenn er also die Ankunft eines neuen Werks auf Instagram ankündigt und es später oft in seinen Büchern abbildet, bekommen sie trotzdem nicht das wertvolle Echtheitszertifikat. Das minimale Risiko, dass der Käufer nicht das Echte bekommt, senkt den Preis entsprechend und macht es manchmal unmöglich, ein Werk zu verkaufen.

Ursprünglich war ich der Meinung, dass Banksy im Unrecht ist und die Eigentümer der Wand und die Händler im Recht sind: Wenn Banksys Werk so gut ist, wie ich glaube, dann ist es wert, für kommende Generationen erhalten zu werden.

Was mich umgestimmt hat, war ein Werk auf einer einzelnen Wand in einer verlassenen Autofabrik in Detroit, das von einer kleinen, gemeinnützigen Kunstgalerie »gerettet« wurde. Die Wand, auf die es gemalt war, sollte bald zusammen mit dem Rest der Fabrik abgerissen werden, und die Galerie sah sich selbst als eine Art Museum, das den Banksy für die Nachwelt bewahren sollte. Doch fünf Jahre später schickte die Galerie die Wand zur Versteigerung nach Kalifornien. Ja, das Geld war für einen guten Zweck bestimmt, aber Banksys Wand war für alle außer dem Käufer und seinen Freunden verloren. Seine Straßenkunst sollte besser in dem Kontext leben und sterben, in dem sie gemalt wurde, als dass sie von einem privaten Käufer gehütet oder von einem Museum – wie sorgfältig auch immer – bewahrt wird.

Stephan Keszler, der in den USA eine Zeit lang der Händler für alle war, die eine Wand zu verkaufen hatten und damit viel Geld verdienten, widerspricht dem heftig. »Achtzig Prozent seiner Werke auf der Straße sind von anderen Street Artists zerstört worden. Ich frage Sie: Was ist besser, dass das Werk zerstört wird oder dass es bei jemandem zu Hause oder in einem Museum oder